

2.6 Welche pflegerischen Maßnahmen sind indiziert?	
2.7 Inwieweit haben diese Maßnahmen eine günstige Auswirkung auf den Verlauf?	
2.8 Welche Vereinbarungen sind über Aufgabenverteilungen in der Pflege getroffen worden?	

3. Lebensanschauliche und soziale Dimension	
3.1 Welche Aussagen des Patienten gibt es zu Krankheitsdeutung, lebensbedrohlicher Krankheit, Sterben und Tod?	
3.2 Welche Aussagen gibt es, dass die Situation und die Maßnahmen die Kräfte des Patienten übersteigen?	
3.3 Was ist er bereit, in Kauf zu nehmen?	
3.4 Welche kulturellen Hintergründe sind bekannt?	
3.5 Gehört der Patient einer Glaubensgemeinschaft an?	
3.6 Hat er/sie ein Bedürfnis nach seelsorglicher Begleitung?	
3.7 Welche religiösen, spirituellen oder persönlichen Überzeugungen sind im Hinblick auf die Entscheidung wichtig/relevant?	
3.8 Welches soziale Umfeld hat der Patient? Wie gestaltet er sein soziales Leben?	
3.9 Welche Auswirkungen haben die benannten Maßnahmen auf sein soziales Leben?	
3.10 Welche Reaktionen aus seinem sozialen Umfeld sind dazu bekannt?	
3.11 Inwieweit haben die benannten Maßnahmen eine günstige Auswirkung auf die persönliche Entfaltung und das soziale Leben des Patienten?	

4. Organisatorische, ökonomische und juristische Dimension	
4.1 Kann dem Bedarf an Behandlung und Pflege des Patienten nachgekommen werden?	
4.2 Sind dafür genügend Ressourcen vorhanden: Personal, Ausstattung, Heilmittel, Pflegematerial, Räume?	

4.3 Sind bei der Behandlung oder dem Behandlungsverzicht konkret rechtliche Konsequenzen zu erwarten?	
4.4 Was liegt vor: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung?	
4.5 Ist eine gesetzliche Betreuung eingerichtet?	

BEWERTUNG

aus der Sicht der Pflegenden und Behandelnden auf die konkrete Person

5. Wohltun/ Schaden vermeiden

5.1 Inwieweit dienen die Maßnahmen dem Wohl des Patienten: 5.1.1 Lebenserhalt, 5.1.2 körperliches Wohl (z.B. Bewegungsfreiheit, Schmerzfreiheit), 5.1.3 geistiges Wohl (z.B. Wachheit, geistige Anregung, Orientiertheit), 5.1.4 seelisches Wohl (z.B. Angstminderung, Lebensfreude) 5.1.5 spirituelles Wohl (z.B. Sinn erleben) 5.1.6 soziale Integration 5.1.7 persönliche Entfaltung?	
5.2 Inwiefern können die Maßnahmen dem Patienten schaden (Nebenwirkungen, Komplikationen, Risiken)?	
5.3 Wie verhalten sich die positiven und negativen Effekte zueinander?	
5.4 Ist die „medizinische Indikation“ auch als „ärztliche Indikation“ zu bewerten?	
5.5 Soll die Maßnahme vorgeschlagen werden?	

6. Autonomie des Patienten

6.1 Ist der Patient uneingeschränkt einwilligungsfähig?

(Wenn nein, bitte weiter mit den Fragen zur eingeschränkten Willensfähigkeit)

6.1.1 1 Ist der Patient über seine Situation und das Therapieziel mit seinen Chancen und Risiken der Wahrheit entsprechend in Kenntnis gesetzt?	
6.1.2 Wie bewertet der Patient selbst die Höhe der Wahrscheinlichkeit, dass durch die Maßnahme das Therapieziel eintritt?	

6.1.3 In welchen Situationen muss das Therapieziel neu überdacht und eventuell revidiert werden?	
6.1.4 Welche Haltung vertritt der Patient gegenüber lebensverlängernder Intensivtherapie?	
6.1.5 Wie bewertet der Patient die alternativen Behandlungen (kurativ/palliativ)?	
6.1.6 Wurde der Patient bis dato ausreichend in die Beschlussfassung mit einbezogen?	
6.1.7 Was ist der aktuell geäußerte Wille des Patienten?	
6.1.8 Ist der aktuell geäußerte Wille ein Widerruf zu Aussagen in der Patientenverfügung?	
6.1.9 Welche weiteren Werte und Auffassungen des Patienten sind zusätzlich relevant?	
6.2 Ist der Patient in seiner Willensfähigkeit eingeschränkt?	
6.2.1 Wie und durch wen wird festgestellt, dass der Patient nicht zu einem eigenen Willen fähig ist?	
6.2.2 In welcher Hinsicht ist er nicht willensfähig?	
6.2.3 Ist die Willenseinschränkung durchgängig, oder gibt es Phasen, in denen der Patient die Situation klar erfassen kann?	
6.2.4 Gibt es verbale oder nonverbale, aktuelle oder frühere Äußerungen des Patienten, die seinen Willen erkennen lassen?	
6.2.5 Ist eine Betreuung eingerichtet oder muss sie eingerichtet werden? Gibt es einen Vorsorgebevollmächtigten?	
6.2.6 Gibt es eine Patientenverfügung? Welche Relevanz hat sie für die zu planenden Maßnahmen?	
6.2.7 In welchen Situationen muss das Therapieziel neu überdacht und eventuell revidiert werden?	

7. Gerechtigkeit	
8.1 Ist das vorgeschlagene Vorgehen im Hinblick auf andere (Patienten, Ärzte, Pflegende, Therapeuten, Klinikmitarbeiter, Angehörige) zu verantworten?	
7.2 Ist der personelle, räumliche, wirtschaftliche Aufwand angesichts des zu erwartenden Therapieerfolges gerechtfertigt?	

8. Blick auf das Team / die Beteiligten / die Institution	
8.1 Welche Werte und Einstellungen im Team sind deutlich geworden? Ergeben sich daraus Wertekonflikte?	
8.2 Welches sind die relevanten Richtlinien der Einrichtung zu den vorgeschlagenen Maßnahmen?	
8.3 Gibt es vom Patienten mitgeteilte Informationen, die bisher noch nicht bedacht, aber für die Entscheidung relevant sind?	

VOTUM	
9.1 Wie lautet nun die ethische Frage?	
9.2 Sind wichtige Fakten unbekannt? Welche?	
9.3 Kann dennoch ein verantwortliches Votum abgegeben werden?	
9.4 In welchen Situationen muss die Entscheidung aufs Neue überdacht werden?	
9.5 Wie wird das Votum (einschließlich evt. Minderheitenvotum) formuliert und begründet?	
9.6 Welche konkreten Verpflichtungen gehen die Teilnehmer der Fallbesprechung ein?	